Nr. 2475. Sonnabend, 18. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.



Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den nachbenannten Officieren 2c. von dem Stabe des Ober-Commandos der alliirten Armee Orden zu verleihen, und zwar erhielten den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern: Major v. Schack, Major v. Cranach, Hauptm. Graf v. Hardenberg, Premier-Lieutenant v. Renthe-Fink, Seconde-Lieut. Marcus, Seconde-Lieut. Frhr. v. Gablenz, Sec.-Lieut. Frhr. v. Liliencron; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Saro, Armeepostmeister Schiffmann; den Königl. Kronenorden 3. Klasse: Major Geerz.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 18. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung behauptete Lord Ellenborough in seiner Tags vorher bereits angekündigten Interpellation, die neutralen Mächte müßten den Vermittelungsvorschlag Russells durchsetzen und England müsse, wofern die deutschen Mächte hartnäckig wären, die Häfen Deutschlands blokiren. Earl Russell lehnte es ab, auf Details der Conferenz einzugehen. Der Londoner Traktat enthalte keine Bedingung der Garantie, und Frankreich wie Rußland wollten dessen Aufrechterhaltung nicht erzwingen. Die Flotte sei dienstbereit. In wenigen Tagen werde es sich entscheiden, ob der Friede zu Stande kommen, oder die Conferenz abgebrochen und der Krieg fortgesetzt werde.

Berlin, 18. Juni. Heute früh um 8 Uhr ist Se. Maj. der König mit einem Separattrain nach Carlsbad abgereist, begleitet von den Chefs des Civil- und Militair-Cabinets, einem General und einem Flügeladjutanten. Sämmtliche Prinzen, die Generalität und alle Minister waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. Der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck folgt Mittags nach.

Politische Uebersicht.

Schon gestern meldeten wir nach Londoner und Pariser Nachrichten, daß England in den letzten Tagen einen neuen Vermittelungs-Vorschlag gemacht habe: nämlich die Theilungslinie Gelting-Bredstedt und daß in Betreff dieser Linie von den Vertretern der kriegführenden Mächte Instructionen eingeholt werden sollten. In Folge dessen wurde die Conferenz wiederholt verschoben. Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, haben sowohl die Bevollmächtigten Dänemarks, als auch diejenigen Oesterreichs und Preußens bereits die Instruction erhalten, daß sie sämmtlich diese Theilungslinie nicht annehmen.

Was nun weiter geschehen wird, darüber herrscht noch vollständige Unklarheit. Man weiß noch nicht einmal mit Bestimmtheit, ob heute wirklich eine Conferenzsitzung stattfindet. Nach einem Wiener Telegramm der „Schles. Ztg." würde die nächste Sitzung erst nach der Zusammenkunft des österreichischen und preußischen Ministers in Karlsbad stattfinden. Diese Nachricht scheint jedoch unrichtig.

Aus England liegen außer dem obigem Telegramm, nach welchem Graf Russell sich in Betreff der Theilnahme Englands am Kriege sehr in der Reserve gehalten hat, wenig Nachrichten vor. Man behauptet nur mit Bestimmtheit, daß Lord Palmerston gesonnen sei, falls die Tories ihre Drohung mit einem Mißtrauensvotum wahr machen, das Unterhaus aufzulösen.

Die Nachricht, daß Kaiser Napoleon III. eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland anstrebe, scheint nicht unrichtig gewesen zu sein. Wenigstens findet sie sich jetzt auch in den officiösen Wiener Correspondenzen. So schreibt man der „General Correspondenz" aus Paris: „Der russische Botschafter, welcher nach Kissingen abreist, hatte zuvor eine lange Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys und scheint wenigstens es auf sich genommen zu haben, dem Czaaren eine Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen — man glaubt wiederum in Stuttgart — zu empfehlen. Napoleon III. hat durch seinen Minister die Andeutung fallen lassen, daß ihm eine Verständigung mit Kaiser Alexander über die polnische Frage eben so wünschenswerth als möglich scheine, daß er aber dem seinem Congreßvorschlage zu Grunde liegenden Gedanken gemäß sich nur von einer persönlichen Unterredung mit dem Czaaren einen wirklichen Erfolg versprechen könne. In weiterer Perspective wurde die Idee eines Particular-Congresses, nämlich einer successiven Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen mit den Souverainen der drei großen Monarchien des Continents, aufs Tapet gebracht. Geht schon hieraus hervor, daß die Beziehungen zwischen den Tuilerien und dem großbritannischen Cabinet sehr gelockert sind, so findet sich für diese Erkaltung in dem Mißtrauen, welches die officiösen Blätter in die zweideutige Haltung Englands in der Affaire von Tunis setzen, ein neues Symptom." Andererseits wird der „Presse" telegraphirt: „Der nach Kissingen abgereiste russische Botschafter Baron Budberg überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an Kaiser Alexander, worin eine Zusammenkunft der beiden Souveraine angeboten und für diesen Zweck Stuttgart oder Brüssel vorgeschlagen wird."

Der Berliner Correspondent der Wiener „Presse" geht in seinen Combinationen noch viel kühner vorwärts. Er sagt: „In sonst wohlunterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Monarchen-Zusammenkunft der Vorläufer des Fürstencongresses in Paris sei. Der Kaiser von Rußland soll für die französische Idee gewonnen worden sein und den Plan unter Vorausbedingung der zu regelnden Fragen den Souveränen von Preußen und Oesterreich zur Annahme empfehlen wollen — nach Anderen bereits empfohlen haben. Ein Vertrag, der den Frieden Europas garantiren und an die Stelle der Verträge von 1815 treten soll, würde bereits in Kissingen im Entwurf vorliegen."

Das bereits auszüglich telegraphirte Compliment der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg." gegen Frankreich lautet wörtlich: „Wir glauben hinzufügen zu können, daß Frankreich sich nicht nur in keiner dieser Nothwendigkeiten befindet, sondern daß die weise Politik, welche das Cabinet der Tuilerien in der schwebenden Frage sich vorgeschrieben hat, vielleicht glänzendere Erfolge für Frankreich bringen wird, als die, welche seine Armeen auf dem Schlachtfelde zu ernten gewohnt sind. Die Neutralität Frankreichs während eines Krieges Englands gegen Deutschland würde der Entwickelung des französischen Seehandels einen unermeßlichen Aufschwung geben, und indem die traditionellen Sympathien, welche Deutschland mit Großbritannien verknüpften, für immer zerrissen sein werden, wird das letzte Mißtrauen schwinden, welches in Deutschland noch hier und da gegen das Kaiserreich bestand, und unsere Beziehungen zu der Nation, welche ebensowohl unsere nationalen Aspirationen, als unsere Mäßigung zu achten verstand, und welche den Vorschlag zurückwies, dieselben zu egoistischen Zwecken auszubeuten, — werden sich immer inniger knüpfen."

Schon seit längerer Zeit wünscht die „Kreuzztg." nichts sehnlicher, als mehr Prätendenten für Schleswig-Holstein. Es liegt auf der Hand, weshalb. Dann ist ein langwieriges Rechtsverfahren nöthig, dabei wird's eine Untersuchung ohne Ende geben — und schließlich keinen andern Ausweg, als in den Hafen der Personal-Union. Daher interessirt sich die „Kreuz-Ztg." lebhaft für die von Rußland empfohlene Oldenburgische Candidatur. Sie läßt sich darüber heute wieder schreiben: „Die nach allen Anzeichen bevorstehende Anmeldung der Oldenburgischen Ansprüche wird die Sache am Bunde in eine durchaus andere Lage bringen. Der deutsche Bund wird nach einer solchen Anmeldung von Ansprüchen seitens eines deutschen Bundesfürsten nicht mehr in der Lage sein, ohne Weiteres die Installation des Augustenburgischen Prätendenten verlangen zu können. Der deutsche Bund wird von der bisherigen Forderung nur die Trennung der Herzogthümer von Dänemark und ihre Constituirung zu einem selbstständigen Staate aufrecht erhalten können. Dagegen wird in der dynastischen Frage nicht die Augustenburgische Succession unbedingt gefordert werden können, sondern in dieser Frage die definitive Forderung des deutschen Bundes von dem Resultat des einzuleitenden bundesmäßigen Rechtsverfahrens abhängig zu machen sein."

In Kopenhagen ist man mit der neuerdings von Rußland gemachten Diversion mit den Oldenburger Ansprüchen sehr zufrieden. Man hofft, dies werde zur Erhaltung Schleswigs für Dänemark führen. Eine Abtretung Holsteins würde in dem Falle, daß die Neutralen sich für die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg ebenfalls interessiren, genügen. Man dürfte sich indeß in Kopenhagen sehr irren.

Neuerdings gehen von Frankreich aus wieder Truppen nach Rom zur Verstärkung der dortigen Besatzung. In Betreff des Befindens des Papstes wird der „Köln. Ztg." aus Rom gemeldet, daß der Umschlag der Witterung (von großer Hitze zu Nässe und Kälte) denselben wieder aufs Zimmer beschränke.

Die Frömmigkeit der „Kreuzztg." und das Duell.

Wir haben schon erörtert, daß die preußische Civil- und Militärgesetzgebung, welche das Duell mit Strafe bedroht, in vollem Einklange mit dem religiösen und sittlichen Bewußtsein unserer Zeit und unseres Volkes steht. Aber es ist eine offenkundige Thatsache, daß dieses Bewußtsein noch nicht überallhin sich geltend gemacht hat. Die Bekämpfung des Vorurtheiles selbst überlassen wir der fortschreitenden Bildung unseres Volkes. Aber den Versuchen, dasselbe sogar über das Gesetz zu stellen, mußten wir entgegentreten. Dabei verlangen wir nicht, daß bei Anwendung der Duellgesetze jene Milde vergessen werden soll, welche die Staatsgewalt, so weit es mit den höchsten Zwecken des Staates irgend sich verträgt, jedem tief eingewurzelten Vorurtheile schuldig ist. Wohl aber verlangen wir, daß sie mit ihrer Autorität diejenigen in Schutz nehme, die sich nicht wollen zur Uebertretung der Gesetze nöthigen lassen.

Die Gattin im Jenseits.

(Eine chinesische Criminalgeschichte).

Im District Hiao-kan, Provinz Teh-ngan-fu, lebte ein junger, achtzehnjähriger Gelehrter, dessen Familienname Hiu, dessen Vorname Hien-tschung war. Er hatte von Natur zierliche Augenbrauen, leuchtende Augen, einen lebhaften Geist und ausgezeichnete Manieren. Ihm gegenüber wohnte ein Fleischer, Siao Fu-han, der eine siebenzehnjährige Tochter hatte, von außerordentlicher Schönheit, Schuh-ju genannt. Diese verbrachte ihre ganze Zeit im Zimmer, Blumen stickend. Das Zimmer ging auf die Straße, so daß die Schöne den studirenden Hiu täglich vorbeigehen sah. Die Augen der beiden jungen Leute begegneten sich, und bald kamen Beiden Liebes-Gedanken.

Eines Tages hatten sie sich lange unterhalten und, durch Hiu's Worte verführt, ging das junge Mädchen auf seine Vorschläge ein. So stieg er noch in derselben Nacht heimlich mit Hilfe einer Leiter in das Zimmer von Schuh-ju. Sie stürzten sich in die Arme und konnten nicht müde werden, ihre Gefühle und Gedanken auszutauschen. Als der Hahn krähte, ging Hiu wieder hinab, und verfügte sich mit dem Versprechen nach Hause, die nächste Nacht wieder zu kommen. Schuh-ju sagte ihm beim Abschied: „Um in mein Zimmer zu gelangen, mußtest Du eine Leiter an das Fenster lehnen. Ich fürchte, man wird es merken, wenn Du das Mittel öfter anwendest, und mein Ruf wird darunter leiden. Darum habe ich eine Art Rolle angebracht, über welche ich ein Stück weißes Tuch bis auf die Straße hinablassen kann. In der kommenden Nacht fasse dieses Tuch nur recht fest, ich werde Dich dann in die Höhe ziehen. Ist das kein guter Gedanke?" Hiu belobte den Einfall und konnte mit Hilfe dieses Mittels seine Besuche fortsetzen. Die Nachbarn bemerkten zwar endlich, was da vorging, jedoch der Vater des jungen Mädchens wußte durchaus nichts davon.

Aber einmal war Hiu von seinen Freunden zum Trinken eingeladen worden, und als man sich trennte, war die Zeit schon so vorgerückt, daß er sich nicht mehr zum Besuch einstellte. Ein armer Teufel, nicht mehr allzu jung, Namens Ming-sieu, der an diesem Abend betteln ging, sah das weiße Tuch vom Zimmer der Schuh-ju herabhängen. Er dachte, es wäre ein Stück Leinwand, das man zum Trocknen aufgehängt, und kam auf den Gedanken, es zu stehlen. Er legte seine Klapper auf die Erde, ging leise bis zum Tuch und packte es. Aber plötzlich bemerkte er, wie vom Zimmer aus Jemand ihn in die Höhe zog. Unser Bettler begriff die Sache sofort und ließ nicht los.

Im Zimmer angekommen, sah er, daß er ein junges Mädchen vor sich hatte. Hocherfreut sagte er: „Ich armer Mensch bin allerdings nur durch einen Zufall mit einer Schönen zusammengerathen, ich hoffe, sie wird mir erlauben, hier zu bleiben. Mein Glück wird mir dann so unermeßlich scheinen, wie der Ocean, und diese Wohlthat mich in den Himmel versetzen." Schuh-ju entgegnete: „Wie sollte ich mich mit Dir, Glatzkopf, erniedrigen? Ich will Dir meine Haarnadel geben; Du steigst aber dann augenblicklich hinab und machst Dich aus dem Staube." Der Bettler aber meinte: „Du hast mich heraufgezogen; da ich nun einmal da bin, werde ich auch nicht mehr gehen." Mit diesen Worten stürzte er sich auf Schuh-ju los. Da schrie das aufs Aeußerste gebrachte Mädchen so laut sie konnte: „Ein Dieb! ein Dieb!" Unglücklicherweise waren ihre Eltern schon eingeschlafen und hörten ihre Stimme nicht. Jener aber fürchtete gleichwohl, es möchte Jemand auf den Vorgang aufmerksam werden, zog ein Messer und tödtete das Mädchen. Dann nahm er Haarnadel, Ohrgehänge und Ring, stieg hinab und ging fort.

Als am anderen Tage Schuh-ju nicht erschien, ging ihre Mutter, um sich nach ihr umzusehen. Sie fand sie in ihrem Zimmer ermordet, ohne daß irgend etwas auf den Schuldigen schließen ließ. Die Nachbarn, welche schon lange an der Sache Aergerniß genommen, sagten Siao Fu-han, daß seine Tochter schon seit sechs Monaten ihr Verhältniß mit dem jungen Hiu Hien-tschung fortgesetzt, daß dieser die vergangene Nacht mit seinen Cameraden getrunken, und offenbar im Rausch seine Geliebte ermordet habe, ohne zu wissen, was er that.

Siao Fu-han überreichte auf diese Nachrichten hin dem Pao-kung, einem Richter, die Anklageschrift, worin er ohne Weiteres behauptete, daß Hiu seine Tochter ermordet habe, sich auf das Zeugniß der Nachbarn berufend.

Pao-kung war ein Beamter, der an Gerechtigkeit von Niemand übertroffen wurde. Nachdem er die Klage des Siao Fu-han entgegengenommen, ließ er sofort den Hauptangeklagten und die Zeugen vor sich erscheinen. Als alle versammelt waren, fragte er zuerst die Nachbarn. Einstimmig sagten sie aus, Siao Schuh-ju habe mit Hiu Hien-tschung seit einem halben Jahre in Beziehungen gestanden und Vater und Mutter getäuscht. Somit war die Thatsache eines unerlaubten Verhältnisses dargethan, aber noch nicht die Anklage wegen gewaltsamer Verführung. Was gar den Mord anging, so konnte Niemand darüber Licht verbreiten.

Hiu Hien-tschung seines Theiles sagte aus: „Die nahen Beziehungen, welche wir unterhalten haben, bin ich weit entfernt zu leugnen; im Gegentheil, ich gestehe sie offen. In Bezug aber auf den Mord erkläre ich, daß ich nicht der Schuldige bin."

Der Richter Pao-kung betrachtete die edle Gestalt und das angenehme Aeußere von Hiu, und dachte bei sich, an diesem jungen Menschen sehe er nichts einem Verbrecher Aehnliches. Dann stellte er ihm die Fragen: „Habt Ihr während Eures Verhältnisses mit Schuh-ju nie Jemand unten auf der Straße bemerkt?"

„In der ersten Zeit," entgegnete Hiu, „sah ich Niemand; aber seit diesem Monat kommt ein armer Alter dahin, und in vergangener Nacht hat derselbe in jener Gegend gebettelt, indem er seine Klapper hören ließ."

Pao-kung dachte einen Augenblick nach; dann schrie er plötzlich in großem Zorn: „Ihr habt sie getödtet! Ihr müßt sterben! Nehmt Ihr das Urtheil gutwillig hin oder nicht?" Hiu, außer sich vor Schreck, entgegnete: „Gutwillig."

Darauf gab der Richter zwei Polizei-Soldaten ein Zeichen, Hiu zwanzig Streiche zu verabfolgen, und ihn dann bis zu Ende der Untersuchung einzusperren. Dann bestellte er heimlich zwei Polizei-Agenten zu sich, Wang-tschung und Li-i, und sagte zu ihnen: „Wo hält sich gewöhnlich der Kerl auf, der gestern bettelte?" Wang-tschung erwiderte: „Gewöhnlich ist er bei der Brücke, wo man den Mond betrachtet, und ruht vor der Statue der Göttin Kuan-yin."

Pao-kung empfahl ihnen nun: „Begebt euch beide insgeheim an jenen Ort, und wenn ihr mir Aufklärung bringen könnt, werde ich euch belohnen."

Es traf sich auch wirklich, daß in derselben Nacht Ming-sieu wieder mit seiner Klapper betteln ging. Um die Stunde der dritten Nachtwache kehrte er zur Brücke zurück, um dort zu schlafen. Plötzlich hörte er unter der Brücke die Stimme von drei Dämonen. Er richtete sich auf, um die Hilfe und den Schutz von Amida-Buddha anzurufen. Da aber begann der eine der Dämonen, der wie eine Frau aussah, aufs Neue zu seufzen und zu klagen:

„Ming-sieu! Du kamst mich zu verführen; ich widerstand; da tödtetest Du mich ohne Grund. Dann hast Du mir meine Haarnadel und meine Ohrringe gestohlen, ich aber habe Dich beim Könige der Unterwelt verklagt und der hat

Genau das Gegentheil verlangen zwei höchst conservative Blätter, die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzztg." An beiden sind wir schon gewohnt, daß sie die Auctorität der Obrigkeit und die Auctorität des Gesetzes als zwei ganz verschiedene Dinge betrachten. Die Obrigkeit soll ihre Auctorität nicht aus dem Gesetze, sondern aus dem bloßen Willen und Fürguthalten der obrigkeitlichen Personen schöpfen. Beide Zeitungen leiten das Recht der Obrigkeit lediglich aus ihrer Macht ab, und sie unterscheiden sich nur dadurch von einander, daß die „Nordd. Allg. Ztg." es liebt, sich auf die nackte Thatsache zu berufen, und daß die „Kreuzztg." es vorzieht, die Blöße ihrer Theorie damit zu verdecken, daß die Macht, über das Gesetz sich zu stellen, den Mächtigen durch die Gebote der Religion selbst verliehen worden sei. Darum war die „N. A. Z." auch nicht im mindesten verlegen, als die Verwerfung des Duells ihr in der Form eines religiösen Verbots entgegengehalten wurde. Sie antwortete ganz einfach: Wenn Euch das Gesetz der Religion höher steht, als das Herkommen, welches das Duell als zulässig erklärt, was drängt Ihr Euch denn in die Gemeinschaft derer, die eben diesem folgen wollen? Die „Kreuzztg." dagegen mußte bekennen, daß nicht bloß die katholische, sondern daß auch die evangelische Kirche „sich gegen das Duell ausgesprochen hat", und doch konnte sie weder diese kirchlichen Gesetze als etwas für sie Gleichgiltiges behandeln, noch konnte sie selbst auch nur in diesem einen Punkte den Interessen absagen, denen sie ganz eben so dient, wie die „N. A. Z." Sie mußte es daher auch in diesem Falle versuchen, ob sie nicht dem Evangelium zum Trotze „zween Herren dienen" kann; ohne daß die Welt es merkt. Aber wer sollte es nicht wenigstens hier merken? Wäre es ihr wirklich Ernst mit dem Gebot der Kirche, wie könnte sie anders, als sagen: die Religion verbietet das Duell, folglich muß „der christliche Staat" es unter allen Umständen auch verbieten. — Aber nein, das sagt sie nicht.

Vielmehr bringt sie es zurecht, in lang gewundenen Redensarten dem klaren Sinne nach folgende sechs Sätze aufzustellen:

1) Die „Kreuzztg." hat nicht die Aufgabe, die Berechtigung des Duells im Allgemeinen zu beleuchten.

2) Die christliche Religion verbietet das Duell.

3) Es ist „überaus ehrenhaft", in dieser Beziehung „den Vorschriften seines Gewissens und seiner Religion zu folgen".

4) Die preußischen Offiziere sind berechtigt, die Verpflichtung zum Duell unter ihre „Standesgesetze" aufzunehmen.

5) Es ist nicht ehrenhaft, in einem bestimmten Falle diesem Standesgesetze den Gehorsam zu verweigern und doch preußischer Offizier bleiben zu wollen.

6) Wer nun „seines Gewissens und seiner Religion" willen solchen Gehorsam verweigert hat und darum aus dem Offizierstande ausgeschieden ist, wird dafür „vor einem höheren Richterstuhle" die Krone empfangen.

Das ist die Weisheit der „Kreuzztg.", — und doch giebt es in Preußen noch immer Viele, die auf die „Kreuzztg." schwören, als wäre sie ein Evangelium.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. S. M. der König traf heute Nachmittag von Babelsberg hier ein, um dem heutigen Rennen bei Tempelhof beizuwohnen und wird bis morgen früh, wo die Abreise nach Carlsbad erfolgt, hier verbleiben. Heute Mittag 12 Uhr wurde im Hotel des Staatsministeriums ein längerer Ministerrath abgehalten.

— Nach einer Nachricht aus Petersburg wird der Großfürst-Thronfolger in etwa vier Wochen eine längere Reise ins Ausland antreten und sich zunächst zum Besuch an die dem Kaiserhause anverwandten Höfe nach Deutschland begeben.

— Nach den neuesten Bestimmungen folgt der Minister-Präsident v. Bismarck, begleitet von dem Legationsrathe v. Keudell, schon am Sonnabend S. M. dem Könige nach Carlsbad. Geh. Regierungsrath Zitelmann ist bereits dorthin vorausgegangen. — Auch während des Aufenthalts des Königs in Gastein wird sich Herr v. Bismarck an seiner Seite befinden.

— Der Corvetten-Capitän und Decernent im Marine-Ministerium Henk hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Schleswig begeben.

— Die vom Kaiser von Rußland hier ausgetheilten Orden und Geschenke erreichen, wie man jetzt erfährt, eine beispiellose Höhe. Die Geschenke sind, wie durch Zahl, so auch durch Kostbarkeit überraschend.

— Für den Sturm auf Düppel am 18. April sind an die dabei betheiligt gewesenen Truppen verliehen worden: 376 Orden an Officiere, darunter 34 Orden pour le mérite; an Mannschaften: 91 Militär-Ehrenzeichen 1., 266 desgl. 2. Kl. und endlich sind den Regiments-Commandeuren zur Vertheilung 752 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse überwiesen worden. Unter den 376 decorirten Officieren befinden sich 46 Landwehrofficiere.

— (K. Z.) Wie man hört, sind von den Freunden der von dem Staatsgerichtshofe abzuurtheilenden Angeklagten aus der Provinz Posen bereits 15,000 Thlr. aufgebracht, die den Vertheidigern als Honorar gezahlt werden sollen. Außer den, aus der Provinz Posen kommenden Vertheidigern wird auch sonst mit berühmten preußischen Advocaten verhandelt. Auch in Köln sind deshalb Unterhandlungen angeknüpft. An den Professor Dr. Gneist soll ebenfalls ein solches Gesuch gerichtet sein, ohne daß dasselbe indeß erfüllt werden könnte.

— Der preußische General v. d. Mülbe hätte vor einigen Tagen in Randers (in Jütland) fast das Leben verloren. Auf einer Spazierfahrt wurden seine Pferde scheu und gingen durch; der Wagen wurde umgeworfen und eine Strecke Weges geschleift. Sowohl der General wie sein Adjutant sind sehr schwer verletzt. (Die „Kreuzzeitung", die diese Mittheilung einer anderen Zeitung ebenfalls bringt, fügt hinzu, daß sie nicht wisse, ob sie begründet sei.)

— (B. B.-Z.) Gegenwärtig ist eine Actien-Commandit-Gesellschaft in der Bildung begriffen, deren Comité aus dem Fürsten von Pleß, dem Grafen Johann Renard auf Gr. Strehlitz, dem Grafen H. Lehndorff, dem Premier-Lieutenant v. Schack, dem Verlagsbuchhändler Wagner in Berlin und dem Redacteur des „Sport", André in Berlin besteht und welche den Zweck hat, einen Mittelpunkt für den gesammten Pferdehandel Norddeutschlands zu bilden, indem der Verein als „Vermittler" zwischen Käufer und Verkäufer tritt. Die Verkäufe geschehen in öffentlichen Auctionen, wie durch das zum Muster genommene Londoner Institut.

— Das von dem Geheimen Oberbaurath Lentze erstattete Gutachten in Sachen des Nord-Ostsee-Canals spricht sich nunmehr definitiv zu Gunsten der Linie Brunsbüttel-Rendsburg-Eckernförde aus, und es hat auch das Kriegsministerium ein Votum, das entschieden zu Gunsten dieser Linie lautet, abgegeben. Das hiesige Comité für den Nord-Ostsee-Canal hielt gestern Vormittag in dem neuen Börsengebäude unter dem Vorsitze des Staatsministers v. d. Heydt eine abermalige Sitzung und vervollständigte sich noch durch folgende auswärtige Mitglieder: Commercienrath Denecke in Magdeburg, J. H. Goßlar in Hamburg, Wm. Pustau in Altona, H. D. Lange in Kiel, Consul Zerssen in Rendsburg, Commerzienrath Egestorff in Hannover, Herm. Töpken in Oldenburg, K. pr. Hofbanquier v. Rothschild zu Frankfurt a. M., Christ. Langen in Eckernförde und Commercienrath Mann in Rostock. Außerdem ist der Hinzutritt des Ministers a. D. Georgi in Dresden zum Comité noch in Aussicht gestellt und wahrscheinlich. Das Comité besteht nun im Ganzen aus 33 Mitgliedern. In den allernächsten Tagen wird nunmehr unter Hinzuziehung sämmtlicher Mitglieder eine Gesammtsitzung des Comités stattfinden.

— Der Herzog von Augustenburg hat in jüngster Zeit noch ein Haus, und zwar in Düsternbrook, gemiethet. Aus diesem Umstande will man schließen, daß derselbe die Absicht hat, seine Familie nach Kiel übersiedeln zu lassen.

Görlitz, 15. Juni. Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Herren: Zimmermeister Bogner, Partikulier Oettel und Partikulier Rupprecht haben sämmtlich die Annahme dieses Amtes abgelehnt.

Stolberg, 15. Juni. (Rh. Ztg.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde eine Betheiligung der Gemeinde an der Kronprinzstiftung einstimmig abgelehnt. Der Beschluß heißt wörtlich: „Die Versammlung theilte vollständig die Ansicht, daß für die kranken und verwundeten Krieger vollauf gesorgt werden müsse, war jedoch der Meinung, daß dies Sache des Staates sei, und Jeder mit Freuden denjenigen Beitrag zahlen werde, der nach Maßgabe eines betr. Gesetzes auf ihn fallen werde."

— Das Bremische Schiff „Augusta", welches mit 350 Auswanderern auf der Fahrt nach New-York begriffen war, ist am 8. d. Abends um 5 Uhr während eines dichten Nebels an dem Hookenriff vor der Linkledsbucht (bei einer der Orkneyinseln) gestrandet. Bei eintretender Fluth gelang es, das Schiff frei zu machen und in die Bucht zu bringen. Die Passagiere wurden sämmtlich wohlbehalten an Land gesetzt. Ob die erlittenen Schäden dem Schiffe die Weiterreise unmöglich machen werden, ist noch nicht bekannt; ein Lloydscher Agent ist bereits zur Inspection nach North-Ronaldsbay, wo die „Augusta" nun vor Anker liegt, abgereist.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. Juni. (Spen. Z.) Die ländliche Bevölkerung erträgt das neue Prügelgesetz mit passiver Ruhe. Freilich, wer in der Lage ist, diesem neuen Gesetze „zum Schutze der ländlichen Bevölkerung" entgehen zu können, der sucht lieber sein Heil recht weit von dem Schauplatze der Landjunker. Noch nie ist die Auswanderung so stark gewesen, wie in den letzten beiden Monaten; fast alle Tage sieht und hört man von Auswanderern, und wenn man diese rüstigen Arbeiter fragt, so ist der beständige Refrain: „Wir wollen uns nicht prügeln lassen von den Gutsbesitzern." Aber auch zu activem Widerstande hat die ländliche Bevölkerung schon hier und da gegriffen. Als ein Gutsbesitzer bei Bützow kürzlich seinen Pferdeknecht im Stalle wegen eines Dienstvergehens mit der Reitpeitsche züchtigen wollte, ergriff ihn der Knecht, stauchte ihn in die Ecke und richtete ihn so zu, daß er längere Zeit das Bett hüten mußte. Ebenso erging es einem Gutsbesitzer bei Teterow.

Coburg, 15. Juni. Der Landtag hat gestern beschlossen, jede Vorlage der Herzoglichen Regierung so lange zu vertagen, bis ihm der Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorgelegt sei.

— **Aus Kiel**, 16. Juni, schreibt man der „Kreuzztg.": Der Erbprinz Friedrich empfing gestern eine Deputation des Elmshorner Kampfgenossen-Vereins; welche demselben das Diplom als Ehrenmitglied überbrachte. Der Erbprinz nahm dasselbe gern an und sprach seine besondere Freude an der zahlreichen Ausbreitung der Kampfgenossen-Vereine im ganzen Lande aus. Er hoffe, daß in der allerkürzesten Zeit viele Mitglieder derselben wieder in Waffen zur Vertheidigung des Landes stehen würden. In der That hört man, daß die Vorbereitungen für die neu zu errichtende Armee bereits so weit gediehen sind, daß mit ihrer Bildung jeden Augenblick begonnen werden könnte. 15,000 Stück Uniformen und Monturstücke sollen fix und fertig sein, auch Waffen sollen schon angeschafft sein. Als Officiere sollen nur solche verwendet werden, die bereits (entweder in der schleswig-holsteinischen oder in einer andern Armee) in Activität gestanden haben.

Wien, 16. Juni. Nach einem Telegramm der „Constitutionellen Oesterreichischen Zeitung" aus Lübeck melden Schiffernachrichten die Concentrirung eines Theils der dänischen Flotte bei Christianssand.

England.

London, 15. Juni. Seit mehreren Tagen geht durch einige Blätter die bestimmte Versicherung, daß die Tories nächstens ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragen werden. Das Morgenblatt der Conservativen, der „Morning Herald", scheint des Sieges seiner Partei gewiß zu sein und sucht dem Lande zu zeigen, wie nothwendig ein Regierungswechsel erscheinen müsse. „Wenn auch", sagt der „Herald", „in der zu beobachtenden Politik keine Aenderung eintritt, so sind doch andere Personen im Amte erforderlich, da die jetzigen Minister sich als so unfähig erwiesen haben, daß das Land, wenn sie am Ruder bleiben, immerfort neue Unehre zu erwarten hat. Selbst wenn ein neues Ministerium durch die Handlungen seiner Vorgänger gebunden wäre und dieselben nicht mehr ungeschehen machen könnte, wäre es doch ein großer Gewinn für die Dänen. Sie würden sich freier fühlen, sogar zum Unterhandeln. Earl Russell aber hat zwei Potentaten vom entscheidendsten Einfluß auf die Lösung dieser Fragen beleidigt und ist auch in Oesterreich „traditionell unangenehm."

— Einem parlamentarischen Berichte zufolge haben die zum Besten der Wittwen und Waisen der im Krimmkriege gefallenen britischen Soldaten veranstalteten Sammlungen, bekannt als „der patriotische Fonds", 9,731,313 Rℓ. ergeben, von welcher Summe bis Ende des Jahres 1862 551,091 Lstrl. der Bestimmung gemäß verausgabt worden waren. Die Anzahl der Wittwen von Unteroffizieren und gemeinen Soldaten auf der Liste war 3508, der Kinder 4581; von Offiziers-Wittwen empfingen 135, von Offizierskindern 230 Unterstützungssummen. Nach angestellter Berechnung übersteigen die activen Fonds die zur Fortgewährung der Unterstützungen erforderliche Summe um 1,271,620 Rℓ.

— Aus Newyork sind Massen gefälschter conföderirter 100-Pfund-Noten nach England geschickt und hier verkauft worden; unter andern ist ein Bündel von 72,000 Doll. für Holland hier angekauft. Einige tragen das Datum 19. August 1861, 7. Mai 1862, 8. Mai 1862, welche der eben in London anwesende Graveur der südstaatlichen Regierung (B. Duncan) unbedingt für nachgemacht erklärt hat.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 15. Juni. (Ostſ. Ztg.) Das Hauptcomité zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in den südwestlichen Provinzen Volhynien, Podolien und Kiew hat auf Veranlassung des Ministers des Innern in Betreff der Abzahlung von Privatschulden der Gutsbesitzer mehrere Bestimmungen erlassen, durch welche die Vermittelung der Verwaltungsbehörden bei der Abzahlung angeordnet wird. Diese Vermittelung führt aber für die Gutsbesitzer nicht nur große Beschränkungen und Belästigungen herbei, sondern eröffnet auch der Willkür und vielfachen Mißbräuchen der Behörden einen weiten Spielraum. Am empfindlichsten werden die Gutsbesitzer durch diese Bevormundung insofern getroffen, als ihnen die Indemnisations-Obligationen, auf denen die letzte Hoffnung ihrer Rettung beruht, vorenthalten werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni. (K. Z.) Das heutige „Dagbladet" schreibt: Es hat geheißen, es sei Uneinigkeit zwischen dem Könige und dem Ministerium eingetreten, und die meisten Minister hätten deshalb ihre Entlassung eingereicht. Wenn eine solche Uneinigkeit wirklich stattgefunden haben sollte, so muß dieselbe später ausgeglichen worden sein; es ist von keiner Minister-Krisis mehr die Rede.

Danzig, den 18. Juni.

* Von mehreren Seiten sind in letzter Zeit Klagen darüber laut geworden, daß der Gang, welcher in Bezug auf Wechselsachen beim hiesigen Commerz-Gericht inne gehalten wird, ein zu wenig beschleunigter ist. Es scheint als wenn die Ursache davon zum größten Theil in dem Mangel an ausreichenden Arbeitskräften liegt und ist daher im

---

zwei Teufeln befohlen, mich zu begleiten und Dir das Leben zu nehmen. Anstatt Amida Buddha anzurufen, Deiner Seele den Frieden zu geben, geh' lieber und bring mir meine Kleinodien wieder, übergieb sie einem dieser zwei Teufel, und ich werde von meiner Klage abstehen."

Ming-sieu nahm seinen Rosenkranz, faltete die Hände und sagte: „In der Angst, es möchte mich Jemand erwischen, in einer augenblicklichen Verirrung habe ich Dich getödtet. Ich habe noch immer Deine Nadel, Dein Ohrgehänge, Deinen Ring und Deine Perlen. Morgen werde ich dafür Weihpapier kaufen, und ferner will ich beten, daß Du an das andere Ufer gelangest*)! Ich beschwöre Dich, berichte nicht über mich beim himmlischen Gericht."

Plötzlich zeigten sich die beiden Polizeiagenten mit Ketten, um den Bettler zu fesseln, der mit Schrecken gewahr wurde, daß das die Teufel seien. Wang-tschung begann: „Der erhabene Richter Pao hat uns befohlen, Dich zu ergreifen; wir sind keine Teufel."

Ming-sieu blieb vor Bestürzung regungslos wie ein Stück Fels. Wang-tschung belud ihn mit Ketten und zog ihn weiter, während sein Genosse Li-i den Sack des Verbrechers, seine Matte und andere Gegenstände mitnahm.

Schon am frühen Morgen berief der Richter Pao die beiden Polizeidiener und die Dirne, welche man gemiethet hatte, um die Rolle des Gespenstes unter der Brücke zu spielen. Am Tage brachte man Ming-sieu in Ketten vor ihn, und stellte ihn der Dirne gegenüber. Diese erzählte der Reihe nach, wie sie den Schatten von Schuh-ju nachgeahmt, wie der Bettler gestanden, daß er sie getödtet habe.

Darauf suchte man in dem zerfetzten Kittel des Mörders, aus dem man eine Nadel, Ohrgehänge und einen Ring hervorzog, den Siao Fu-han, Vater der Schuh-ju, als das Eigenthum seiner Tochter erkannte. Ming-sieu gestand zu, daß er die Todesstrafe verdient habe.

Pao-kung wandte sich nun zu Hien-tschung und sagte: „Ihr habt Schuh-ju nicht geehelicht; sie ist gestorben, ohne verheirathet zu werden. Obgleich ihr allerdings nur ein geheimes Verhältniß unterhalten habt, so seid ihr euch doch nichtsdestoweniger gleichsam Mann und Frau gewesen. Habt Ihr die Absicht, Euch wieder zu verheirathen, so verliert Ihr Euern wissenschaftlichen Grad; wollt Ihr ihn behalten, so macht Schuh-ju zu Eurer rechtmäßigen Gattin; erweist ihr die letzte Ehre, und opfert für sie; aber denkt daran, daß Ihr in diesem Fall nicht mehr das Recht habt, eine zweite rechtmäßige Gattin zu nehmen. Sprecht, welchen von diesen beiden Wegen wählt Ihr?"

Hien-tschung entgegnete: „Ich bin fest überzeugt, daß Schuh-ju starb, um mir treu zu bleiben. Wie sollte ich den Gedanken einer neuen Ehe ertragen? Ich will für ihre Bestattung sorgen, und sie öffentlich als meine rechtmäßige Gattin erklären. Ich wiederhole es, ich werde nie an eine neue Ehe denken."

Der Richter Pao-kung sagte mit Freuden: „Dein Herz ist geartet gleich der himmlischen Vernunft; ich will, daß Du Deinen Grad behaltest."

Der Vorstand der Studien schloß sich diesem Urtheil an. Kurze Zeit nachher erhielt Hiu den zweiten gelehrten Grad und Pao-kung veranlaßte ihn alsdann, um das „größte unter allen Uebeln, ohne Nachkommen zu sterben", zu vermeiden, eine Frau „zweiten Ranges" zu nehmen.

(Thorbecke in der Bayer. Ztg.)

*) D. h. machen, daß Du in das Nirvana kommst, das letzte Ende nach den Buddhisten.

*** [Victoria-Theater.] Einer Wiederholung der „Familie Fliedermüller" gingen gestern zwei kleine Lustspiele voraus: „Das Gänschen von Buchenau" von Friedrich und „Durch!" von Genée. Bei dem ersten Stücke ist die Anlage nicht übel, die Ausführung dagegen bleibt hinter derselben zurück, da die Entwickelung überstürzt ist und zu grelle Contraste giebt. Frl. M. Le Seur zeichnete sich in der Titelrolle durch natürliche Munterkeit und hübsches Spiel aus und wurde von den beiden Liebhabern Herrn Gerstel (Fink) und Herrn Niemann (Silberling) gut unterstützt. Das zweite Stück ist ein harmloser Scherz, der als solcher beurtheilt werden will. Herr Gerstel gab den stürmischen Oeconomen mit vieler Lebendigkeit und der nöthigen Laune. Die übrigen Partien waren durch die Damen Harwardt und M. Le Seur und die Herren Jung und Garbe durchaus befriedigend vertreten.

Heidelberg, 14. Juni. [Selbstmord-Duell.] Gestern Abend 8 Uhr brachte der Student L. vom Schwabencorps sich einen tödtlichen Pistolenschuß bei, um einer Duellverabredung mit einem Polen zu genügen, wonach Derjenige, den das Loos traf, sich selbst zu erschießen verpflichtet war. Wie man hört, ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Kugel durch die Brust ganz hindurch ging.

Merseburg, 15. Juni. Der Dichter Ernst Ortlepp aus Schkölen ist gestern gegen Abend in dem längs der Chaussee bei Schul-Pforte führenden Wassergraben ertrunken aufgefunden worden. Der Verunglückte ging eben damit um, sich zu verheirathen. Bekannt ist, daß derselbe „wegen Vagabondirens" in letzterer Zeit mehrere Male in der Correctionsanstalt zu Zeitz internirt gewesen.

Interesse des kaufmännischen Publikums zu wünschen, daß eine Abhilfe möglichst bald eintrete.

* Wie wir hören, wird der Director des Victoria-Theaters, Herr J. Radike, am Johannisabend, den 23. d., in Jäschkenthal eine Theatervorstellung im Saale auf Zinglershöhe veranstalten.

* Vor dem hiesigen Theatergebäude geriethen gestern 2 Arbeiter in Streit, wobei der Eine dem Andern mit einem Steine mehrere Schläge auf den Kopf gab und ihn gefährlich verletzte. Der Beschädiger wurde auf der Flucht ergriffen und inhaftirt.

* In dem Dorfe Junckeracker in der Nehrung ist im Lauf der letzten Woche ein Todtschlag verübt worden. Der Schmiedemeister Seeger, mit vielen der dortigen Einwohner in Feindschaft stehend, wurde des Nachts durch heftiges Anklopfen an sein Fenster geweckt. Als er mit einem Säbel bewaffnet aus dem Hause trat, fand er zwei Männer vor demselben. Als sie ihn neckten und schimpften, hieb er mit seinem Säbel auf den einen ein, worauf jene über ihn herfielen und ihm mit Messern einige zwanzig Wunden, darunter eine Stichwunde in den Unterleib beibrachten. In Folge der letzteren ist der Seeger nach 24 Stunden gestorben. Aber auch der eine der beiden Männer hat bei dieser Attaque bedeutende Wunden, darunter eine, durch welche ihm ein Stück des Hirnschädels abgeschlagen ist, erhalten, so daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt. Durch eine gerichtliche Commission ist der Thatbestand bereits festgestellt und die Verhaftung der beiden Männer, (des Verwundeten, sobald er transportabel) angeordnet worden.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt den Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864, betreffend die Genehmigung eines Regulativs über die Bildung Westpreußischer Pfandbriefe ohne die Bezeichnung der Spezialhypothek.

* Marienburg, 16. Juni. Gestern fand hier die festliche Enthüllung des von Hrn. Steinmetzmeister Merkel in Halle gefertigten Denkmals für den am 8. August 1460 hingerichteten Bürgermeister der Stadt, Bartholomäus Blume, statt. Dasselbe ist auf dem freien Platze am neuen Wege, gegenüber dem Schlosse, aufgestellt, hat eine Höhe von circa 18 Fuß und etwa 1000 Thlr. gekostet. In der von Herrn Bürgermeister Horn gehaltenen Festrede wurden die Verdienste des Märtyrers für deutsches Recht beleuchtet. Sie schloß mit einem Hoch auf den König, das deutsche und preußische Vaterland und ein einiges, freies Bürgerthum. Hr. Landrath Parey fügte in einigen Worten ein Hoch auf die Stadt und die Bewohner des Kreises hinzu. (Ausführliches später.)

Marienwerder, 16. Juni. (G) Der Regierungs- und katholische Schulrath Herr Wittig ist vom 1. Juli d. J. als zweiter Schulrath an die Königl. Regierung nach Posen versetzt. Als seinen Nachfolger nennt man mehrseitig den Pfarrer, Licentiaten Schmidt aus Jehlenz bei Tuchel, welcher sich indeß auch für die vakante Schulrathstelle nach Bromberg gemeldet hat.

Königsberg, 17. Juni. (K. H. Z.) In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Königlichen Stadtgerichts hat dasselbe in der Prozeßsache des Abgeordneten Kreisgerichts-Director Larz aus Wehlau wider den Fiscus den letztern verurtheilt, dem Kläger Larz die Stellvertretungskosten als Abgeordneten zu zahlen.

* Der Forstversorgungsberechtigte, ehem. Feldwebel Epha ist zum K. Dünen-Plantagen-Inspector zu Cranz im Regierungsbezirk Königsberg ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Hamburg, 18. Juni. „Faedrelandet" vom 16. d. M. sagt: „Wie man wissen will, ist die dänische Regierung auf Verlängerung der Waffenruhe nur eingegangen, nachdem England sich verpflichtet, seinen letzten Theilungsvorschlag festzuhalten, und den deutschen Mächten keine neuen Zugeständnisse zu machen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	36	35⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
Juni-Juli . .	35⅞	35¼	4% do. do.	95	—
Septbr.-Octbr .	39½	38¾	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Juni .	15½	15⅓	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12⅔	12½	Oestr. Credit-Actien	83¾	84½
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale.	69¼	69½
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	83⅝	83⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105¾	Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen still und unverändert. Roggen, keine Kauflust zu unveränderten Preisen. Oel October 27¾ — 27⅝. Kaffee still. Zink, Inhaber halten höher, doch ohne Umsatz.

Amsterdam, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert; Consumgeschäft. Roggen loco stille, pr October 4 fl. niedriger. Raps October 81½, April 83½. Rüböl Herbst 45¾, Mai 46¼.

London, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu höchsten Preisen gefragt, fremder Weizen fester gehalten, beschränktes Geschäft. Hafer einen halben Schilling höher. Schönes Wetter.

London, 17. Juni. Silber 61¼—61⅜. Türkische Consols 47⅞. Consols 90⅛. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43⅞. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 84. — Hamburg 3 Monat 13 mk. 8½ ß. Wien 11 Fl. 85 Xr.

London, 17. Juni. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,127,850, der Metall-Vorrath 14,304,205 Pfd. St.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt fest. Wochenumsatz 71,190 Ballen, Export 12,693, Consum 45,000, Vorrath 305,000 Ballen.

Middling Georgia 29½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—19¼, Fair Bengal 16¼, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14½, China 18¾.

Paris, 17. Juni. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 69, 90. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 411, 25. Credit mob.-Actien 1082, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 528, 75.

Danzig, den 17. Juni.

np [Wochenbericht.] Anhaltend fruchtbare Witterung läßt eine gesegnete Ernte erwarten. Die früheren Befürchtungen sind vollständig gehoben, selbst Roggen hat sich überraschend entwickelt und verspricht eine gute Durchschnittserndte. Außer von Frankreich, Belgien und Holland gehen gleich günstige Berichte ein. Auf den Getreidemärkten herrscht eine matte Stimmung und verliert namentlich Roggen und Sommergetreide die frühere Beachtung. Weizenpreise in England blieben fest bei kleinen Umsätzen. Die hier von dort eingegangenen Ordres fanden wegen Mangels an Schiffen selten Ausführung, obgleich sich der Einkauf für Weizen zu Gunsten der Käufer stellte. Umgesetzte ca. 1300 Last erzielten, außer hochfein glasige Weizen, kaum vorwöchentliche Preise. 125, 127/8℔ blauspitzig fl. 350—360; 123/4℔ bezogen fl. 365, 127/8, 128℔ bunt mit Bezug fl. 370, 375; 126, 127/8℔ hellfarbig fl. 390, 392; 127, 129/30℔ bunt fl. 392½—400; 132/3℔ Sommer- fl. 400; 133℔ rothbunt fl. 405; 129, 130℔ gutbunt fl. 400—405; 129℔ feinbunt fl. 410; 127, 130, 131/2℔ hellbunt fl. 400, 410, 420; 124/5, 132℔ recht hell fl. 370, 415; 133℔ hochbunt fl. 430; 132/3℔ altfeinbunt fl. 440; 133/4℔ do. fl. 440, Alles pr 5100℔. — Für Roggen bleibt die Stimmung sehr matt, der Druck der auswärtigen Berichte macht sich täglich fühlbarer und konnte sich nur inländische, schöne Qualität für den Consum im Preise behaupten. Umsatz ca. 300 Last. 124—126℔ polnische Waare fl. 240—245; 121—125/6℔ inländische Waare fl. 243—247. Auf Lieferung 124/5℔ Juli-August fl. 242½, 245; 122℔ Sept-Octbr. fl. 257½ bezahlt, aber nicht mehr zu bedingen. — Weiße Erbsen fl. 275—285 pr 90℔, sehr feine Qualität fl. 300. — Große Gerste 112/3, 115℔ fl. 207, 219 pr 75℔, kleine Gerste 108, 111/12℔ fl. 201, 207 pr 73℔. — Von Spiritus trafen ca. 50,000 Quart ein, die zu 15½, 15⅔, 15 7/12 Rt. pr 8000% Käufer fanden.

Danzig, den 18. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 tt. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30tt. von 59/62—64/65 Sgr.
Roggen 120/122 — 126/128 tt. von 40/40½ — 41/42 Sgr.
Erbsen 48/50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113tt. von 32½/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116tt. von 33½/34—35/36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: W.

Für hellen und feinen Weizen zeigte sich am Anfange des heutigen Marktes rege Kauflust und sind zu sehr festen Preisen 260 Lasten gehandelt; der Markt schloß jedoch sehr ruhig. Bezahlt für 129℔ hellfarbig fl. 400, 136℔ Sommer- fl. 420, 131℔ hochbunt fl. 430, 131/2, 133℔ desgl. fl. 440, 442½. Alles pr 85℔. — Roggen flau. Kleinigkeit 125℔ fl. 243 gehandelt. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 17. Juni. (N. E. A.) Witterung: in den letzten Tagen sehr heiß mit Gewitterregen, heute kühl mit Regen. Wind: W. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Roggen ist im Preise gewichen, Hafer gestiegen, die übrigen Getreide-Gattungen sind bei matter Stimmung ziemlich unverändert im Werth geblieben. Mit Spiritus ist es in Folge der flauen Berichte von den anderen Märkten ebenfalls etwas matter, Preise aber noch ziemlich unverändert im Werthe geblieben. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132tt. 60/61—68/69 Sgr., bunt 124—130tt. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130 tt. 53/54—61/62 Sgr., abfallender 115—122 tt. 41/42—51/52 Sgr. — Roggen 120—126 tt. 36½—40 Sgr. Gerste große, 111—118tt. 33—36½ Sgr., kleine 104—113 tt. 30—34½ Sgr. Hafer 62—84 tt. 21—27 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42—45 Sgr., grüne, kleine 36—40 Sgr., große 37—41 Sgr. — Spiritus gestern bei Partie 15¾ Rt., bei kleinen Posten 15 11/12 Rt. pr 8000% Tr. Heute ohne Umsatz.

Königsberg, 17. Juni. (K. H. Z.) Wind: West. + 15. Weizen unverändert flau, hochbunter 122—130 tt. 56—72 Sgr., bunter 120—130 tt. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130tt. 52—64 Sgr. Br., 131—132tt. 63 Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 114—120—121—126 tt. 34—38—39—41 Sgr. Br., 116—118—119—122—125—126 tt. 35½—37—38½—40½ Sgr. bez., 80tt. Zollg. 38 Sgr. bez., Termine niedriger, 120 tt. pr Juni und Juni-Juli 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 80 tt. pr Juli-August 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr September-October 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—112tt. 26—35 Sgr. Br., kleine 98—110tt. 26—34 Sgr. Br. — Hafer matt, loco 70—82 tt. 18—26 Sgr. Br., 76—77tt. 22½ Sgr., 50 tt. Zollg. 22 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 40—50 Sgr. Br., 41 Sgr. bez., graue 34—45 Sgr., grüne 34—43 Sgr. Br. — Bohnen 44—52 Sgr. Br. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112 tt. 75—95 Sgr., mittel 104—112tt. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 tt. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rt. — Rüböl 13 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 48—52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 17. Juni loco Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 15⅔ Rt. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 15⅔ Rt. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16⅔ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 17. Juni. Wind: West. Mittags + 17°. Weizen 123—135 tt. holl. 50—58 Rt. — Roggen 120—128 tt. holl. 31—35 Rt. — Gerste, große 25—27 Rt., kleine 23—25 Rt. — Hafer 18—20 Rt. — Erbsen 26—30 Rt. — Spiritus 15½ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 17. Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen unverändert, loco pr 85tt. gelber 50—56½ Rt. bez., 1 Lad. bunt. poln. 83 tt. 20 Lth. 55¾ Rt. bez., 83/85tt. gelber Juni-Juli 56¼, 56 Rt. bez., Juli-Aug. 56½, ⅜, ¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 58½, ¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 58¼ Rt. bez., Frühj 61½ Rt. bez. — Roggen matt, pr 2000 tt. loco 35—35½ Rt. bez., 84tt. eff. 36½ Rt. bez., Juni-Juli 35¾, ½ Rt. bez., Juli-Aug. 36, 35¾ Rt. bez., 36 Rt. Br., Aug.-Sept. 37, 36¾ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 38½, ¼, 38 Rt. bez. u. Gd., Frühj. 41 Rt. Br., 40½ Rt. Gd. — Gerste Märk. pr 70tt. 33½ Rt. bez. Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 13 Rt. Br., Juni 12 7/12 Rt. bez., Juni-Juli 12½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 12 11/12 Rt. bez., 13 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15⅙, ¼ Rt. bez., mit Faß 15 1/24 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 15 Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅓ Rt. Gd. u. Br., Oct.-Nov. 15 1/12 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. Br. — Reis, Arracan f. mittel 5 Rt., Liverpooler 5½ Rt., ff. Vorlauf 5 11/12 Rt. transf. bez.

Berlin, 17. Juni. Weizen pr 2100 tt. loco 48—57 Rt. nach Qual., gelb. märk. 52 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000tt. loco 81/82tt. 36 Rt. ab Bahn bez., 2 Lad. 81/82tt. 35½ Rt. bez., 1 Lad. 83/84tt. 35¾ Rt. bez., 2 Lad. 81/82tt. 35 Rt. bez., 1 Lad. 80/81 tt. pari geg. Juni-Juli get., Juni 35—34⅞—35¾ Rt. bez. u. Br., 35⅝ Rt. Gd., Sept.-Oct. 38⅞—38½—39 Rt. bez., Oct.-Nov. 39¼—38⅞—39¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 39½—40 Rt. bez. — Gerste pr 1750 tt. große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 22—25 Rt., Juni 22 1/12—22⅛ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 23½—23⅜ Rt. bez., Oct.-Nov. 23¼—23⅛ Rt. bez., — Erbsen pr 2250tt. Kochwaare 38—46 Rt. — Winterrübsen. 1864er Juli-Aug. Lief. 89 Rt. pr 1800tt. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 12⅞ Rt. bez., eine abgel. Anm. 12 5/12 Rt. bez., Juni 12 11/24—12 13/24 Rt. bez. u. Gd., 12 7/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅛—13 5/24 Rt. bez. u. Br., 13⅙ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13⅙—13¼ Rt. bez. — Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 14 Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅔—15¾ Rt. bez., Juni 15¼—15⅓ Rt. bez. u. Gd., 15 5/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅚—15⅔—15 11/12 Rt. bez. u. Br., 15⅚ Rt. Gd., Oct.-Nov. 15⅜—15½ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅔—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 2¾—2½ Rt. pr Ctr. unversteuert. Schwerfälliger Verkauf, Preise nominell.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Wismar, 14. Juni: Jacobus, Koning; — 15. Juni: Arika, Harrison; — von Brielle, 14. Juni: Germania (SD.), Plett; — Snip, Spekman; — Carl, Kuhrt.

Angekommen von Danzig: In West-Hartlepool, 11. Juni: Iphigenie, Rathke; — in Belfast, 14. Juni: Alabama, —; — in Pillau, 15. Juni: Amstel (SD.), Welman; — in Burg, 6. Juni: Eduard, Hagelstein.

Neufahrwasser, den 17. Juni 1864. Wind: NW.

Angekommen: Mührer, v. Nagler, Swinemünde, Gypssteine; Mc. Kenzie, Invermark, Dysart, Kohlen; Svendsen, Tix, Skien; Coerkamp, Tenna, Schiedam, beide mit Ballast.

Nach der Rhede: S. M. Corvette „Nymphe."

Den 18. Juni. Wind WSW.

Angekommen: Langhinrichs, Paul Jones, Swinemünde; Utpatel, Union, Swinemünde, beide mit Gypssteinen. Walker, Countes of Seafield, Hartlepool, Kohlen. Bakker de jonge Leiffert, Harlingen, alt Eisen. Boulit, St. Maria Reine de Mers, Bordeaux, Wein und Güter. Humpfreys, Gwen Jones, Geestemünde; Wilson, Salacia, Copenhagen; Wortel, Wieka, Antwerpen; Wothke, Immanuel, Stralsund; Collie, de jonge Pieter, Harlingen; Möller, Enigheden, Kiel; Graack, Affinitas, Arnis; Brokema, Jantina Ruffina, Copenhagen; Petersen, Mary, Flensburg, sämmtl. mit Ballast.

Ankommend: 1 Bark, 2 Briggs, 2 Schooner, 1 Kuff, 1 Tjalk, 1 Jacht.

Thorn, 17. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Winerski, Gieldzinski u. Löwinsohn, Steinkohlen.

Von Berlin nach Warschau: Maaß, Wirtz u. Co., Eisenwaaren. — Ders., Schönlank S., Soda. — Ders., Lessing, Zinn.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Chemische Productenfabrik Pommerensdorf, Salzsäure. — Ders., Goldschmidt u. S., Blauholz. — Ders., Hermann u. Theilnehmer, Glätte. — Ders., Helm, Schlemmkreide. — Ders., Flemming u. Co., do. — Ders., Teitge, Soda. — Ders., Schindler u. Mützel, Wagenfett.

Von Stettin nach Nieszawa: Klotz, Teschner, Schlemmkreide.

Stromab: L. Schfl.

Pietrowski, Prussack u. Fränkel, Dobrzykowo, Danzig, Toeplitz u. Co., 25 — Wz.
Birkner, Wundsch, Walenskie, Stett., Ribbeck u. Libbert, 22 — Rg.
Reimann, Rednitz, Pultusk, Danzig, 21 56 Wz.
Rothenbücher, Neumark u. Oberfeld, Warschau, Stettin, Saling, 27 54 Rg.
Rednitz, Rednitz, Pultusk, Danzig, 21 42 Wz.
Reimann, Weiß, Lublin, do., Goldschmidt S., 102 59 do.
Ehrlich, Rosenblatt, do., do., Dies., 84 18 do.
Schoeneck, Cynamon, Lomza, do., 2221 St. w. H.
Golde, Borkowski, Tycozin, do., 65 St. h. H., 2350 St. w. H.
Reimann, Weiß, Lublin, do., 2150 St. w. H.
Ehrlich, Rosenblatt, do., do., 723 St. h. H., 2420 St. w. H., 99 10/15 L. Faßh.
Mühlgram, Steffens S., Apelin, do., 923 St. h. H., 1095 St. w. H., 4 L. Faßh.
Summa: 255 Lst. 55 Schfl. Wz., 49 Lst. 54 Schfl. Rog.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	173½	—	Staatsanl. 53	—	94¾
Berlin-Hamburg	140½	139½	Staatsschuldscheine	91	90½
Berlin-Potsd.-Magd.	196½	195½	Staats-Pr.-Anl. 1855	124¼	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85¼
do. II. Ser	92¼	—	Pommersche 3½% do.	89½	89
do. III. Ser.	92¼	—	do. do. 4%	99⅞	99⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	157½	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	141¾	do. do. neue	—	95⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	107¾	—	Westpr. do. 3½%	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	78	77	do. 4%	95¼	94¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75	74	Pomm. Rentenbr.	98½	98
Cert. Litt. A. 300 fl.	89½	88½	Posensche do.	96¼	95¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98¼	97¾
Pfdr. i. S.-R.	78¾	77¾	Pr. Bank-Anth.-S.	131	130
Part.-Obl. 500 fl.	—	—	Danziger Privatbank	—	102
Freiw. Anleihe	100⅝	100⅛	Königsberger do.	104½	—
5% Staatsanl. v. 59	106	105½	Posener do.	—	95
St.-Anl. 4/5/7	100½	100	Disc.-Comm.-Anth.	99⅞	98⅞
Staatsanl. 56	100½	100	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	110

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅝	142⅜	Paris 2 Mon.	79⅚	79⅔
do. do. 2 Mon.	141⅝	141⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	87¼	87
Hamburg kurz	151½	151¼	Petersburg 3 W.	91¾	91⅛
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	83⅝	83⅛
London 3 Mon.	6. 20	6. 19¾	Bremen 8 T. 100 Rt. G.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
17	4	336,79	+ 13,4	NW. frisch, bewölkt, Regen.
18	8	337,55	+ 12,8	West, flau, bewölkt.
	12	337,60	+ 16,6	do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. Juni, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Pred.: Herr Prediger Röckner.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Adeline** mit dem Herrn **F. Borowsky** erlauben wir uns, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [3412]

Stolp, den 16. Juni 1864.

J. Zimmermann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Adeline Zimmermann,
Franz Borowsky.

Bekanntmachung.

Ein Wechsel vom 25. November 1863 über 40 Rt., zahlbar 3 Monate a dato an eigne Ordre, gezogen von Stephan Barra auf Joseph Sentek in Honigsfelde, und von diesem acceptirt, domicilirt bei Prinz in Marienwerder, versehen mit dem Blancogiro des Ausstellers, ist verloren gegangen. Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

den 3. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude Zimmer No. 7 vor Hrn. Rath Wendisch anstehenden Termin dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Marienwerder, den 12. Juni 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3393]

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 25 (Preis ¾ Sgr.), ist eingetroffen. [3407]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Begutachtung. Nach der Beschaffenheit der Ingredienzien, welche zu der Bereitung der von dem Kfm. Hrn. Ed. Groß empfohlenen Brust-Caramellen (kleine Bonbonzeltchen) verwendet werden, sind diese ganz geeignet, bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirationsorgane, bei stockendem Auswurf, dadurch bedingte Schwerathmigkeit u. Brustbeklemmung, weil sie mild und angenehm lösen, daher bei einem längern Gebrauch diese Beschwerden nicht nur lindern, sondern auch beseitigen, mit sicherm Erfolg angewendet zu werden. Dieses Zeugniß ertheile ich aus eigener Ueberzeugung und nach angestellter Prüfung.

Gleiwitz, den 7. November 1852.

(L. S.) Der Königliche Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Dr. **Kollay**, Ritter 2c.

Diese Brust-Caramelleu sind bei den Unterzeichneten, zum Preise von 3½ Sgr., — 7½ Sgr., — 15 Sgr. und 30 Sgr. pro Carton stets ächt zu haben. Je nach der Höhe des Preises werden die Caramellen nicht nur in größern Cartons gereicht, sondern es sind die Caramellen werthvoller und kräftiger wirkend.

Alleiniges Depot für [3402]

Danzig, L. G. Homann,
Jopengasse 19.
Königsberg i. Pr.,
Ed. Kühn, Kgl. Hoflieferant.

Wie so viele Mittel, welcher Art sie auch seien, nur zur Ausbeutung benutzt werden, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu haben, so ist es auch bei vielen Präparaten, welche für Haarleiden anwendbar, der Fall; anders verhält es sich jedoch mit dem Kräuterbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse 3**, welcher noch täglich durch die vielfachen Anerkennungen, welche demselben zu Theil werden, seine Wirksamkeit über allen Zweifel erhebt, und durch diese vorzügliche Heilkräftigkeit das gerechte Vertrauen des geehrten Publikums rechtfertigt.

☞ So schreibt Herr F. Schober aus ☞ Oberleuterdorf:

☞ Ew. Wohlgeboren erhalten anbei eingeschlossen 4 Thaler, wofür Sie mir gefälligst in retournirtem Kistchen 4 Flaschen Ihres Haarbalsams umgehend übersenden wollen. Die erste Sendung ist von mehreren meiner Verwandten verbraucht, und ist deren Erwartuug durch Anwendung und Erfolg bei Weiten überstiegen, weshalb dieselben den Gebrauch fortsetzen wollen.

☞ Eben so äußert sich Herr Rudolph ☞ Hocke aus Dittenburg:

☞ Ihr Haarbalsam **Esprit des cheveux** hat sich heilkräftig an mir bewährt und kann ich Ihnen nicht genug dafür danken, weshalb ich Sie bitte, mir gefälligst noch eine Flasche à 1 Rt. zukommen zu lassen. [3179]

☞ Ein Grundstück, in einem in der Nähe Danzigs gelegenen Orte, worin das Material- und Colonialwaaren-Geschäft nebst Bäckerei, Schank und Gastwirthschaft, mit Vortheil, bei einem jährlichen Umsatze von circa 30,000 Rt., betrieben wird, ist mit vollständigen Gebäuden und mit 31 Morgen Ackerland für 16,000 Rt., bei 8000 Abzahlung, zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt **E. Brandt**, Langenmarkt No. 18. [3404]

Ein Ladenlokal mit auch ohne Wohnung, elegant dekorirt, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist Holzm. 20 z. v. N. 10—12. J. Kickbusch.

Auction mit Newcastler Maschinen-Steinkohlen.

Dienstag, den 21. Juni 1864, Nachmittags 4 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler **an der Eisenwaage im Bording „März"** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Ca. 30 Last Newcastler Maschinen-Steinkohlen, versteuert,

welche mit dem Schiff „Derwentwater" Capitain Duthie, von Newcastle hierher gebracht worden sind. [3401]

Rottenburg. Mellien.

Die neue Wäsche-Fabrik
und
LEINEN-HANDLUNG
en gros und en détail von
Magnus Eisenstädt,

Langgasse No. 17, empfiehlt ergebenst
Bielefelder, Herrenhuter, Irisch- und Schlesisch-Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Shirting, Chiffon, Satin, Piqué, Strümpfe, Socken, Corsets, Crinolinen, in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

☞ Das Lager ☜
fertiger, sehr gut genähter, schön sitzender
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
☞ Beinkleider, ☞ Negligé-Jacken und -Hauben 2c.,

ist stets aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe ganz besonders der gütigen Beachtung.

Durch mein seit mehreren Jahren bestehendes Engros-Geschäft bin ich noch im Besitz eines großen Lagers vorjähriger Leinewand und Shirting und daher im Stande, jedes Stück Waare um 1 bis 2 Rt. billiger abzugeben als gegenwärtige Fabrikpreise es gestatten.

Bei Bestellungen von außerhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend senden zu können, die Halsweite nebst Angabe der Kragen-Façon beizufügen. [1968]

Warnung vor Täuschung.

Da in neuester Zeit die von mir erfundenen rühmlichst bekannten Kräuter-Combinationen **Esprit de cheveux**, das bewährte Haar-Erzeugungsmittel, nachgeahmt und verfälscht, auch mit der Bezeichnung Original-Sendung! ächt! 2c. verkauft wurden, so fühle ich mich veranlaßt zu erklären, daß der aus vegetabilischen Stoffen bereitete ächte **Esprit de cheveux** von Johann Andreas Hauschild, in Leipzig bei Julius Kratze Nachfolger, in Danzig einzig und allein ächt bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, zu haben ist, welche Firma von mir ein Depot hat.

Verwechselungen und Täuschungen hinsichtlich der Aechtheit und des Preises zu vermeiden und für den Käufer leicht erkennbar zu machen, ist mein vollständiger Name und Wohnort sowohl im Glase selbst als auch auf den mit rothem Siegellack verschlossenen Mündungen der Flaschen ausgeprägt und der Preis einer jeden Flasche auf der Etiquette bemerkt. Eine ganze zu vierwöchentlichem Gebrauche berechnete Flasche kostet 1 Rt., eine halbe 20 Sgr., eine Viertelflasche 10 Sgr., Gebrauchsanweisung gratis.

Leipzig, 1864. [3399]

Johann Andreas Hauschild.

Leinene Beinkleiderstoffe

in weiß, grau und gemustert, empfiehlt [3112]

F. W. Puttkammer.

Schlachtmusik. Concert-Anzeige. Schlachtmusik.

Das am Freitag, den 10. Juni im Selonke'schen Etablissement gegebene Doppel-Concert nebst Schlachtmusik wird, um vielseitigen Wünschen nachzukommen, Montag, den 20. d. Mts. noch einmal, „aber ohne Zwischenpausen" gegeben werden. [3377]

Anfang präcise 6 Uhr. Entree 5 Sgr. 3 Billets zu 10 Sgr., sind bei den Herren **Grentzenberg, Kass, Drewitz** und **Selonke** zu haben.

Buchholz, Musikmeister. **Keil,** Musikmeister.

Grundstücks-Verkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir unsere, 1½ Ml. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke:
Scharfenberg 12, enth. 2 c. H. Ackerland mit Gebäuden,
Scharfenberg 15, enth. 24 c. Mg., Ackerland mit Gebäuden,
Landau 21 enth. 11½ c. Mg. Wiesen ohne Gebäuden,
im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an Herrn **T. Tesmer,** Langgasse 29, wenden zu wollen. [3208]

Die Fleury'schen Erben.

Ein in der unmittelbaren Nähe der projectirten Werder-Chaussee belegene Besitzung mit 54 Morgen culm., vollständigem Inventarium, ist wegen völliger Aufgabe der Wirthschaft für 13,000 Rt. bei 7000 Rt. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Den Herren Selbstkäufern das Nähere in der Exped. dieser Zeitung unter Einreichung der Adresse 3395.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Siegelpressen, Stangendesmer, Griebenpressen, Pfeffermühlen, auf 3 Jahre Garantie, vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

[3409] **Mackenroth,** Johannisgasse 67.

Lotterie-Loose in Original-Viertel und Antheile (gedruckt), ⅛ à 2 Rt., 1/16 à 1 Rt., 1/32 à 15 Sgr., 1/64 à 7½ Sgr. pro Classe sind wieder zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann.**

[3383] Landsbergerstraße 86.

Zugleich warne ich vor unreellen Lotterie-Händlern.

Eine sehr gut erhaltene Feuerspritze mit 2 Druckwerken, sowie ein schönes Spazierwägelchen (Phaëton) hat Unterzeichneter für fremde Rechnung billigst zu verkaufen. [3175]

Marienburg. **Max Müller.**

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unverwüstbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik
von
E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]

Comptoir: Jopengasse 66.

!! Allen Fußleidenden !!

an **Hühneraugen, Ballen, eingewachsenen Nägeln,** gewähre ich ohne Anwendung eines **Messers, Pflasters,** oder einer **ätzenden Flüssigkeit** auf durchaus **schmerzlose** und **unschädliche Weise** augenblicklich die vollständigste und gründlichste **Hilfe** und bin in wie außer dem Hause zu Consultationen bereit.

Adolph Büchner,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse 15 am Holzmarkt.

Für die Badesaison

empfiehlt **Badehemden** und **Bademäntel, wollene Decken, Bademützen** und **Badehosen** in guter Auswahl [3396]

Hermann Boritzki,
Langgasse No. 68.

Die von dem verstorbenen Herrn Generallieutenant von **Felden** Excellenz bisher benutzte Wohngelegenheit in den combinirten Häusern Breitgasse No. 51/52 ist vom 1. October c. ab anderweit zu vermiethen und Näheres hierüber Breitgasse No. 52, im Lachs, zu erfahren. [3397]

Reit-Schule—Marienburg.

In meiner Reitschule stehen 10 Reitpferde verschiedenen Alters zum Verkauf.

[3391] v. Massenbach.

Möbelfuhrwerk,

auch **Leiterwagen** und kleine offene **Feder-** und **Instrumenten-Wagen,** mit allem Zubehör versehen und von zuverlässigen, im Packen von Umzugs-Gut geübten Leuten begleitet, empfiehlt zum Hinausziehen auf's Land [3300]

Herrmann Müller,
Langenmarkt No. 7 und Lastadie 25.

Die unbekannten Herren Empfänger der mit dem Schiffe **„Ste. Marie Reine des Mers"** von **Bordeaux** hier angekommenen Güter werden ersucht, sich schleunigst zu melden bei

[3406] **F. G. Reinhold.**

Meine Wohnung ist Poggenpfuhl 86.

[3400] **Heinrich Frey.**

Alwin Taatz, Halle a. S.,

Preußen, bisher Geschäftsführer des Herrn **J. D. Garrett** in Buckau, beehrt sich den Herren Landwirthen die ergebene Mittheilung zu machen, daß er zu Halle a./S. eine Maschinenfabrik, zunächst für **Drillmaschinen, Düngervertheiler und Pferdehacken, welche er mit wesentlichen Verbesserungen liefert,** errichtet und empfiehlt sich bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung. [3403]

Cataloge, enthaltend alle Einzelheiten der Maschinen, als Verbesserungen, Garantie, Preise und Lieferungen, stehen gratis zu Diensten. Maschinen, fertig und in Arbeit, stehen zur Ansicht und werden auf Wunsch zu Versuchen geliehen.

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig — **in Bromberg**
Lastadie No. 3 u. 4, — **Wilhelmsstraße No. 46,**
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Männer-Turn-Verein.

Morgen Sonntag, den 19, Juni, Turnfahrt über Pietzkendorf 2c. nach Oliva. Versammlungsort Heumarkt. Abmarsch präcise 5½ Uhr Morgens. Zur zahlreichen Betheiligung fordert hierdurch auf

der Vorstand. [3390]

Seebad Westerplatte.

Morgen Sonntag, den 19. Juni cr.,

Concert

(3131) von **E. Winter.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 19. Juni 1864,
großes
Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Inf. Rgts. No. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Buchholz, verbunden mit einer großen

humoristisch-musikalisch-dramatischen
Abend-Unterhaltung
(Soirée à la Levassor!)

gegeben von Herrn Eugen Hübsch, Komiker vom deutschen Theater in Amsterdam.

Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Familienbillete (grüne), giltig für 3 Personen à 10 Sgr. Alles Nähere die Tageszettel.

Es ladet ergebenst ein

[3338] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 19. **Ein geadelter Kaufmann.** Lustspiel in 5 Aufzügen von G. A. Görner.

Montag, den 20. **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Aufzügen) von R. Kneisel. Musik von F. Gumbert. [3398]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.